sie nicht als nitröses Gas rothdampfend, sondern in weißen, dem Geruch nicht widrigen, Dämpfen der unzersetzten Säure erscheine. Man erhält sie in dieser Beschaffenheit, indem man starke Schwefelsäure in offene Schälchen gießt, und von Zeit zu Zeit einen Theelöffel voll gepulverten Salpeter hinein wirft.

Salpetersaure Neutralsalze. Gemeiner Salpeter.

§. 692.

Mit dem Kali gesättigt macht die Salpetersäure ein Neutralsalz, das mit dem **gemeinen Salpeter** (Nitrum vulgare) völlig übereinkömmt, und wegen der Gestalt seiner Crystalle auch **prismatischer Salpeter** genannt wird. Nach der systematischen Nomenclatur heißt es **salpetersaures Kali** (Kali nitricum, *Nitrate de Potasse*).

§. 693.

Der Salpeter hat einen scharfen, bitterlichen, kühlenden Geschmack, und bildet ansehnliche große Crystalle, welche prismatisch, sechsflächig, gestreift sind, mit sechsflächigen, pyramidalischen, mehrentheils schräg abgestumpften, Endspitzen. Die Crystalle sind im Wasser ziemlich auflösbar. Bey der mittlern Temperatur erfordern sie 7 Theile, bey der Siedhitze aber kaum etwas mehr, als gleiche Theile Wasser zur Auflösung; und der Salpeter läßt sich daher bequem durchs Abkühlen crystallisiren. Der crystallinische Salpeter enthält nach **Bergman** 0,49 Kali, 0,33 Salpetersäure und 0,18 Crystallenwasser. Nach **Kirwan**: 0,63 Kali, 0,30 Salpetersäure und 0,07 Wasser.

Mémoi-

Mémoire sur la structure des Cristaux de nitrate de Potasse, par Mr. Haüy; in den *Annales de Chimie, Tom. XIV.* S. 85 ff.

§. 694.

Die Crystalle des Salpeters sind an der Luft beständig, ohne zu verwittern, oder zu zerfließen. Der Salpeter fließt in der Hitze, noch vor dem Glühen, und zwar ruhig, ohne sich aufzublähen. Sein Schmelzen ist ein wahres Schmelzen, kein bloßes Zergehen im Crystallenwasser. Der geschmolzene Salpeter, der noch nicht bis zum anhaltenden Glühen erhitzt ist, gesteht beym Erkalten zu einer festen, klingenden, halbdurchsichtigen Masse, welche sehr unschicklich **mineralischer Crystall** genannt wurde, und durchs Ausströpfeln auf ein glattes kupfernes oder silbernes Blech zu kleinen Halbkugeln gebracht, die sogenannten **Salpeterkügelchen** oder das **Prunellensalz** (Nitrum tabulatum, sal prunellae) giebt, bey deren Verfertigung man auch wol noch Schwefel anwendet. Durch das Schmelzen des Salpeters in dieser mäßigen Hitze verliert er nichts, als etwas von seinem Crystallenwasser, das er aber doch ohne anhaltendes Glühefeuer nicht ganz fahren läßt. Im anhaltenden Glühefeuer wird der Salpeter endlich alkalisirt; aber selten halten die Gefäße dieses so lange aus, bis der Salpeter ganz und gar alkalisch geworden ist. Die Salpetersäure wird hierbey zerlegt, und wenn man die Operation nicht bis zum gänzlichen Alkalisiren des Salpeters treibt, so bleibt **salpetrigtsaures Kali** (Kali nitrosum, *Nitrites de Potasse*) zurück, aus dem sich sogar durch Essigsäure die salpetrigte Säure in Gestalt rother Dämpfe austreiben läßt (§. 687.).

§. 695.

Man findet den Salpeter auch natürlich in einigen **Wässern**, auf der Oberfläche der Erde an gewissen

Orten in Indien, den man **Kehrsalpeter** (salpêtre de houssage) nennt, und durch Auflösen im Wasser, Durchseihen und Anschießen rein erhält; ferner in Spanien, in Nieder-Ungarn, im Würzburgischen, in Kalkschichten im Pulo im Gebiete von Molfetta in Sicilien. Man hat den Salpeter endlich auch in dem Safte einiger Pflanzen angetroffen, worin er aber mehr von dem Boden, worauf sie wachsen, als von diesen selbst herzuleiten ist. Unser mehrester gebräuchliche Salpeter ist übrigens erst durch Kunst zusammengesetzt. Von der Erzeugung dieses Salpeters kann aber erst in der Folge gehandelt werden.

Oesterreicher analysis aquarum Budensium, Vederobud. 1781. S. 184 Vom gediegenen Salpeter; in den physikalischen Arbeiten der einträchtigen Freunde, Jahrg. I. Quart. 3. S. 4. Dehne von zufälligen wesentlichen Salzen einiger Pflanzen; in Crells Ausw. der n. Entd. B. II. S. 107. Macquer chem. Wörterbuch, Th. IV. S. 318. Ueber die Salpetergrube oder den Pulo von Molfette, vom Hofr. Zimmermann, in Crells Beyträgen zu den chem. Annalen, B IV. S. 3 ff. Nachricht von einem, in einer Höhle im Homberge bey Würzburg gefundenen natürlichen Salpeter, vom Prof. Pickel; in Crells chem. Annalen 1791. B. I. S. 325 ff. 1792. B. I. S. 150. Von einem Salpeterflötz in Ungarn, von Rückert, ebend. 1793. B. I. S. 224 ff.

Rhomboidal-Salpeter.

§. 696.

Mit dem Natrum giebt die Salpetersäure nach der Sättigung ein Neutralsalz, das in regelmäßigen rhomboidalischen Crystallen anschießt, und den Namen **cubischer**, richtiger **Rhomboidal-Salpeter** (Nitrum cubicum, rhomboidale) führt; im Systeme aber **salpe-**

ter-